

unter seine Werke gezählten „Officium S. Fintani“ für eine kürzere Vita Findani benutzt hat⁶¹. Die Jahreszahl „1628“ am Schluß der Vita deutet darauf hin, daß dieser Text aus Stö abgeschrieben wurde, da sie an die Notiz Stöcklins über seine Einsichtnahme in die Rheinauer Handschrift im Oktober 1628⁶² anknüpfte. Freilich war Stö nicht die einzige Vorlage von Ö; eine etwas zittrige Hand trug am Schluß einen versehentlich ausgelassenen Passus⁶³ – wie ausdrücklich in einer Randnote zu S. 18 betont wird, – aus der Rheinauer Handschrift 18 (B 1) und der Edition Goldasts nach. Eine andere Hand verwies hinter dem Nachtrag auf Übereinstimmungen mit dem Reichenauer Codex (A 3). Hinweise auf Varianten dieser Handschriften finden sich auch im Text und am Rande. Aus gelegentlichen Übereinstimmungen von Ö mit A 3 gegen Stö gewinnt man darüber hinaus den Eindruck, daß schon bei der ersten Niederschrift von Ö neben Stö auch A 3 gelegentlich herangezogen wurde.

5. M. Mone hatte aus dem Text der Edition van der Meers die Benutzung einer – ihm unbekannt gebliebenen – Handschrift erschlossen und die ihm für diesen Text charakteristisch erscheinenden Lesarten unter der Sigle M seiner eigenen Edition als Varianten beigefügt. Diese Handschrift konnte jetzt im Stiftsarchiv Einsiedeln in den Miscellanea Hohenbaums van der Meer⁶⁴ festgestellt werden, eine Gelehrtenabschrift des 18. Jahrhunderts, die van der Meer zur Hand war. Hier fand er die Korrekturen und Interpretationen der irischen Sätze der Vita, die der Schottenmönch Ambrosius Rossius⁶⁵ aus St. Jakob in Regensburg im Jahre 1711 vorgenommen hatte, laufend in den Text aufgenommen; M hatte sogar die in allen Handschriften überlieferte lateinische Übersetzung eines irischen Satzes⁶⁶ dem irischen Text und der lateinischen Übersetzung des Rossius unter dem Stichwort „Alii dicunt“ nachgestellt, als handle es sich dabei nur um einen anderen neuzeitlichen Übersetzungsversuch. Van der Meer hat die Versuche des Rossius wieder in die Fußnoten verwiesen. Sonst stimmt sein Text weitgehend mit M bzw. den von Mone angegebenen Varianten überein; am wichtigsten

⁶¹) Henggeler, *Monasticon* 2 (wie oben Anm. 6) S. 282f., im Verzeichnis der Schriften Öderlins Nr. 33, Nr. 34.

⁶²) Diese vgl. oben bei Anm. 58.

⁶³) MGH SS 15, S. 504 Z. 17 – Z. 22.

⁶⁴) Bd. 10, S. 390 ff.; diese Abschrift war Mone, *Quellensammlung* 1 (wie Anm. 6), S. 55 und passim (in den Noten), unbekannt.

⁶⁵) Die Lesungen und Übersetzungen der irischen Texte durch A. Rossius beurteilte recht negativ Heinrich Zimmer, *Glossae Hibernicae* (1881) in den Noten zu S. 272–274.

⁶⁶) Vgl. die Stelle MGH SS 15,1, S. 505 Z. 2–3.